

Der Abt Norbert und der Prior P. Ulrich Starzer unterzeichneten die kalligraphisch nicht einwandfreien Unterschriften der Pächter am Gregorientag (12. März) 1751.

Aus dieser Urkunde ersehen wir, daß i. J. 1751 schon Grundbirnen bei uns angepflanzt wurden, daß der Geschworenentrunk noch in Übung war und ziemlich ergiebig gewesen sein muß, daß der das Pfarramt verwaltende Pater im alten Hause wohnte, die jetzt als Scheuer dient. Die Haustüre auf der Ostseite steht heute noch. Dieses Haus war die ursprüngliche Residenz der Prämönstratenser; das große Haus dürfte erst um 1520 erbaut worden sein, als der Konvent wegen Reformationsstürmen nach BERNERN fliehen mußte. Wir erfahren auch, daß der östliche Weg früher der größere Kirchweg war, daß das Kloster auf ihrer ALPE Heuberg eine eigentliche Apwirtschafft unterhielt. Die Pächter mußten einen bestimmten Viehstand halten wegen des zur Instandhaltung der Güter nötigen Düngers.

Aus dem Urbar.

Das Urbar von 1728 wurde vom liechtenst. Oberamt approbiert, nachdem 3 unparteiische Männer: Landammann Jakob Marxer, Richter Georg Näfcher und Andreas Marxer dessen Richtigkeit bezeugt hatten. Wir geben hier einen kurzen Auszug. Es fußt auf einem älteren, das nicht mehr vorhanden ist, enthält aber auch spätere Eintragungen.

1. Das Kapfchen zu Eschen.

Lehenleute waren nach einander: Andreas Marxer, Andreas und Jörg Marxer. 1740 bei erlegtem Ehrschak von 100 fl ist das ganze Lehen dem Andreas Marxer allein zugeschrieben worden. Später zinsten Andr. Marxer und Hans Jörg Helbert.

Jährliche Abgaben: an wohlgestäubter Frucht 30 Viertel Korn und 20 Viertel Gerste. Anstatt 100 Eier 1 fl 15 kr. Hanggeld 2 fl 17 kr. Aus dem Kapfweingarten ist der Lehenmann schuldig alle Trauben in die BENDERISCHE Statthalterei zu liefern und dort zu torfeln, wo dann der halbe Most dem Gotteshaus St. Luzi solle getreulich geraicht werden. Zum Wimmeln und Traubenzuführen aber ist das Gotteshaus schuldig den halben Teil beizutragen. Die Lehenleute haben alljährlich in diesen Weinberg zu liefern 23 wohlgeladene Fuder Bäu (Dünger). Der Ehrschak von diesem Lehen fallet alle 15 Jahr. Der Kapfer Lehenmann ist auch schuldig der löbl. Pfrund zu Eschen zu liefern 4 Viertel Korn und 4 Viertel Gerste. Anno 1785 ist dieses Lehen gesteigert worden. Die Lehenleute sollen statt 20 Viertel rauhe Frucht 26 Viertel liefern. Hampf- und Miergeld ist um 2 fl 24 kr. erhöht worden, also alljährlich 5 fl 56 kr., der Ehrschak 125 fl.

Die späteren Lehenträger Joh. Georg Helbert und Josef Marxer und nach ihnen Joh. Georg Helbert und Anton Hundertpfund verpflichteten sich den Ehrschak auf 200 fl zu erhöhen und 30 fl „Honoranz“ zu geben, jährlich 7 Viertel und 8 Mähle Korn mehr zu liefern, die Banzer Wiesen abzutreten, den Kapfweinberg durch eine neue Anlage zu vergrößern, in den Lehengütern junge Obstbäume zu pflanzen und ordentlich zu pflegen und wenn auf die Lehengüter eine Landsteuer fallen sollte, dieselbe zu übernehmen.